



alternativ

Gruppeninitiative im Kreuzbund Berlin

Nr. 15

Feb. '82

Tränen

Des Öfteren weine ich eine Träne,
jedoch nur des Nachts.
Noch öfter, als ich es tu¹, ist mir danach -
zu weinen - einfach so!

Auch des Tags ist mir danach,
jedoch kam da noch nie eine Träne.
Tags, da ist nur der Schmerz,
der sich ein wenig löst, des Nachts.
Am Tage sind die Mauern da,
die ich errichtet habe,
geben mir Halt,

doch nehmen mir nicht den Schmerz.

Weinen möcht' ich, Tränen in Mengen,
doch ich frag mich:
Wer fängt sie wieder auf?

Die Angst - sie schnürt mir die Kehle zu,
läßt keine Träne raus -
nur ab und zu: des Nachts.

Bernhard Zappe

Heißes Wasser gibt's im Pfarramt

oder ("Kreuzbund" als "Sesam öffne dich" in Süd-Orientolien)

Wenn nun der geneigte Leser, neugierig geworden durch die etwas absonderliche Überschrift, bis hierher gefolgt ist, so möchte ich ihm ein Dienstagerlebnis aus "Orientolien" erzählen:

Am Samstag sah ich zum ersten Mal die neue Kontaktkarte vom Kreuzbund, "Stand Dez. 81" und sofort fiel mir auf: Wrangelstr. 50/51, Berlin-Kreuzberg (Süd-Orientolien), Dienstag 18.00 Uhr. Eine neue Gruppe, (die 18.), vom Kreuzbund, gleich um die Ecke. Die werde ich mir mal ansehen.

Also Dienstagabend hin zum Gemeindehaus, so ausgewiesen auf der Karte. Erst das Begegnungs- oder Nachbarschaftshaus - durch die Scheiben sehe ich Kopftücher - hier? - nee, Nr. 49, also weiter. Es ist saukalt und duster. Da - ein längerer schmiedeeiserner Zaun in der Häuserfront Nr. 50?! Pforte auf: ein steinerner Hof mit Kolonaden.

Nachdem sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben ("Licht" funzelt nur von einer einsamen ("Aladin") Leuchte auf der anderen Seite des Hofes, durch Pfeiler abgeschirmt), erahne ich Anschlagtafeln weiter hinten am Gemäuer. Evtl. ein Hinweis auf den Kreuzbund? Feuerzeug an: "Nischt!" Aber da bin ich doch eben an einer schweren Eisentür vorbeigekommen. Zurück, marsch marsch. Zu! Wieder Feuerzeug an: eine Gegensprechanlage mit drei Klingelleisten: Pfarramt lese ich. Ich drücke. "Ja bitte", tönt es. "Ich möchte zum Kreuzbund", sage ich etwas schüchtern. Sicherlich war nur Kreuzbund zu hören, denn sofort schnarrt der Türschließer (beinah so wie "Sesam öffne dich") und nach einem Schritt stehe ich an einer hell beleuchteten Treppe. Hoch - bis an eine geöffnete Tür, wo eine freundliche Frau steht und mich nach den "Kannen" fragt. Noch etwas verwirrt durch die Frage erkläre ich, daß ich zum Kreuzbund möchte. Ach, die sind bestimmt noch nicht da (es ist fünf vor sechs, klärt mich ein Blick auf meine Uhr auf). Wo denn das Treffen stattfindet, möchte ich nun wissen. Da drüben auf der anderen Seite des Hofes, wo das Licht brennt, werde ich aufgeklärt mit einem Blick durch das Fenster. Dankeschön und wieder auf den Hof, 'rüber zur anderen Tür, die ich jetzt ausmachen kann.

Diese Tür ist offen. Ein Treppenhaus mit sechs Hausbriefkästen. Noch 'ne Eisentür! Kreuzbund? Also wieder raus auf die Straße. Wird schon jemand kommen.

Es ist immer noch kalt und duster. Licht gibt nur eine Laden-Reklame und die Beleuchtung des Radio-Fritzen auf der anderen Straßenseite. - Jetzt mache ich das große Kirchengebäude im "Spätromanischen Baustil?" mit den beiden hohen Türmen und dem kleinen, überdachten Glöckchen am dunklen Himmel aus. Aber ehe ich mich noch näher mit der Architektur des Gebäudes befassen kann, läuft jemand zielstrebig über den Hof zu besagter Tür.

Hinterherhastend frage ich: Zum Kreuzbund? Ja, lautet die lakonische Antwort. Vor der Eisentür stellt der Kreuzbundfreund erstmal die beiden Tüten ab. Hartmut, guten Abend, und reicht mir die Hand. Guten Abend! Klaus, stelle ich mich mit Händedruck vor.

Erstmal den Schlüssel holen beim Hauswart, eine Treppe. - Gleich sind wir im Raum mit einem großen schweren Holztisch in einer Mauernische und einem Küchentisch davor. Ich sehe sofort eine Kaffeemaschine und erübrigt beinah' meine Frage nach dem obligaten Meetingstrunk.

Wir haben jetzt eine neue Maschine, eine doppelte, höre ich. Ich helfe beim Aufstellen dieses wichtigen Gerätes. Wasser gibt es hinter einer Tür: "im Freien an Wand". Der untere Schalter für Licht draußen, der obere fürs Örtchen. Während das erste Wasser durch die Maschine läuft, deckt Hartmut den Tisch und packt die zwei "süßen" Torten aus. Inzwischen kommen Bernd, Günter und Achim mit Frau Falls nicht noch jemand kommt, sind wir komplett.

Nach der allgemeinen Begrüßung sitzen wir bei Tisch und ich werde herzlich eingeladen ordentlich mitzuschmausen. Gern sage ich, Dankeschön! Ich erzähle etwas von mir und diesem Artikel, den ich nun unter anderen mit ihrem Einverständnis schreiben möchte. Unter Kreuzbundfreunden, stelle ich wieder fest, bin ich gut aufgehoben, und ganz besonders spüre ich hier die natürliche Herzlichkeit. Die Zeit vergeht schnell mit Gesprächen bis halb acht.

Ich erfahre, daß sich die Gruppe Alt-Lietzow geteilt hat, und dieses Domizil P. Vincens besorgt hat.

Auf die Frage zur Gegend, ist die Gruppe als Vorhut auch bereit türkisch zu lernen. Am 3. Nov. 1981 war die erste Zusammenkunft, der schon einige pünktliche Dienstage gefolgt sind.

Es ist noch ein großer Nachbarraum vorhanden, in dem bis neun Uhr die eigentliche Gruppenarbeit stattfindet. Günter Weiler leitete unsere gemeinsame Arbeit. Er gehörte eigentlich wegen seiner Grippe ins Bett, aber die selbstgestellte Aufgabe der Gruppe gegenüber ließ nur einmal, wegen 700 Kilometer Entfernung, seine Anwesenheit nicht zu. Bernd möchte sich vielleicht auch wieder an "alternativ" beteiligen. Was hindert Dich?

Viel Erfolg und Dankeschön, Euch in der Wrangelstraße. Ihr trefft Euch ja gleich um die Ecke: dienstags, und ich habe versprochen beim nächsten Mahl nochmals Euer Gast zu sein. Vielleicht Du auch, wenn's auch für Dich nicht gleich so in der Nähe ist!

Eine Aufklärung bin ich noch schuldig. Die "Kannen". Sie waren auf einmal da, gefüllt mit heißem Wasser, für die erste Runde Nescafe und den Abwasch. Das gab es bisher im Pfarramt, aber jetzt ist ja die neue Maschine da, die doppelte!

Klaus

Liebe Kreuzbund-Sportfreunde!

Unsere Fusion, Guttempler - Kreuzbund, läuft ganz gut an. Bisher konnten wir zusammen 5 Spiele bestreiten und erzielten dabei 2 Siege, 1 Unentschieden und 2 Niederlagen, wobei der 7:1 Sieg gegen die KBoN Frohnau und die 1:10 Niederlage gegen Familie in unserer Zeit herausragen.

Das Spiel gegen JVA Plötzensee war von Dramatik bestimmt. Nach einer 1:0 Führung gerieten wir 1:2 in Rückstand, holten im Endspurt noch eine 3:2 Führung heraus, mußten jedoch kurz vor Schluß den Ausgleich hinnehmen.

Die anderen beiden Spiele endeten jeweils 4:1, mit einem Sieg gegen KFL 80 und einer Niederlage gegen Tu Was.

Somit haben wir jetzt ein Punkt- und Torverhältnis von 5:5 Punkten und 16:19 Toren und stehen an 6. Stelle der Dorgen-Liga Tabelle.

Tabelle:

	Sp.	Tore	Punkte
1. Familie in unserer Zeit	7	48:12	13: 1
2. Julateg	6	41:16	9: 3
3. KFL 80	7	22:21	8: 6
4. Tu Was	7	23:20	7: 7
5. Synanon	4	13: 8	6: 2
6. Gutkreuz	5	16:19	5: 5
7. JVA Plötzensee	8	23:45	5:11
8. KBoN Frohnau	7	14:36	3:11
9. Tannenhof	5	9:32	0:10

In vergangener Zeit nahmen wir an 2 Hallenturnieren teil.
Bei dem einen, eingeladen von Kickers 26, belegten wir den 4. Platz
von 7 Mannschaften.

Beim Hallenturnier der Familie in unserer Zeit, wo wir Anfang des
Jahres noch den 2. Platz belegten, gelang uns diesmal nur der vor-
letzte Platz von 8 Mannschaften.

Das Jahr abschließen konnten wir mit einer gelungenen Weihnachts-
feier im Kontaktcenter, wo beim Julklap jeder jeden beschenkte,
und uns Wolfgang mit Gitarre und Pantomime unterhielt.

Euer Bernhard Zappe

Kontakt:

Bernhard Zappe

Tel.: 402 26 02

XX

Der Druckfehlerteufel hat zugeschlagen!

Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

In unserer letzten Ausgabe, -Nr. 14, November 1981 für Kegel-
termine war der Name unseres Kreuzbundfreundes Manfred verdruckt
worden.

Für alle Kegelfreunde geben wir Euch seine vollständige An-
schrift bekannt:

Manfred T o d t e, Benekendorffstraße 5, Berlin 28,
Neu: Telefon 403 43 65

Die Stiefmütterchen



Der Handarbeitskreis im Kreuzbund, ja der mauert sich. Im letzten Jahr war es schon an der Beteiligung zu merken. Es gesellten sich wieder ein paar Frauen (Männer) dazu. Trotzdem ist es überwiegend der alte Kreis, der bei der Stange bleibt und jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr im Kontaktladen ungezwungen und mit viel Humor seine hübschen Handarbeiten fertigstellt. Ja, es macht uns Spaß und dieser Spaß bringt auch etwas ein. Ob es auf unserem Basar zu Himmelfahrt war, wo es ganz schön in unserer Kasse geklumpert hat oder kürzlich am Nikolaustag, wo der Weihnachtsbasar ein Erfolg war und sich jeder von unserer Arbeit informieren konnte.

Das eingekommene Geld verwenden wir für neues Material. Aber es bleibt genug übrig, um uns ein paar freudige, gemütliche Stunden zu machen.

Wir haben schon damit angefangen und ein kleines Weihnachtsessen gemacht. Es war sehr gemütlich. Geplant ist im Frühjahr eine Wochenendausfahrt, die wir auch durchführen werden. Denn gerade diese kleinen Freuden geben uns die Kraft und wieder Spaß an neuem Tun. Das beflügelt uns weiterzumachen. Ich hoffe, ich habe Euch allen etwas Mut gemacht, vielleicht auch Euer Interesse geweckt.

Es wäre schön, wenn 1982 unser Kreis noch viel, viel größer würde und wir alle noch viel Freude und Spaß zusammen haben werden. Es grüßt Euch bis auf Bald

Eure Erika

Im Cafe.

Er tut mir leid, dieser kleine, untersetzte Kellner; mit hastig, nervösen Bewegungen tritt er an den Tisch, seine Füße rutschen auf dem Kokosläufer, er gleitet unbeholfen doch geschäftig, das leise klirrende, mit Kännchen besetzte Tablett haltend, von Tisch zu Tisch. Die meisten der Tische sind unbesetzt, dort schiebt er die Aschenbecher über die Marmorplatten, gleich einem Kinde im Spiel versunken; versonnen lächelnd, starr, maskenhaft. Traurig?

Er zupft die Blumen zurecht, die schmückend auf den Wandbrettchen stehen, lässig, mit einem Ausdruck von Selbstbewußtsein und Untergebenheit zugleich, schreitet er zum Fenster und blinzelt durch den Vorhang in die Sonne. Döst? Träumt? - "Zahlen bitte"!



Ich bitte alle
Gruppen um
baldige

Baustein

- Abrechnung

Mady

Meine Macken!

Also, es ist ja nicht das erste Mal, daß jemand zu mir sagt, ich hätt' ne Macke. Da bin ich nun, Manfred, 34 Jahre alt, Alkoholiker, Spinner, Eigenbrödler und was weiß ich noch alles. Müde, angespannt und lustlos. Da sitze ich nun in der Gruppe und habe Mühe, die Augen offen zu halten; bloß weil heute Freitag ist, und ich mir auferlegt habe, an diesem Tag in die Gruppe zu gehen. Eigentlich hätte ich jetzt schön vor dem Fernseher sitzen können, oder auch schon im Bett liegen können, statt hier zu sitzen und über mich nachzudenken, ob ich wirklich diesen Gruppenabend brauche.

Was würde schon anders werden in meinem Leben, wenn ich heute nicht zur Gruppe gegangen wäre? Ich weiß es nicht, aber genau das ist es wohl, dieses Nichtwissen, was dann passiert.

Wie war das denn, als ich damals nach meiner ersten und vor meiner zweiten Langzeittherapie anfang unregelmäßig die Gruppe zu besuchen? Aus dem einen Mal wurden zweimal, aus zwei wurden drei, aus drei wurde Einsamkeit und aus der Einsamkeit wurden Depressionen und Alkohol. Und da sagt doch heute jemand zu mir, ich hab' ne Macke, weil ich trotz Müdigkeit und Lustlosigkeit zur Gruppe gehen will. Ich glaube er hat Recht. Ich hab' ne Macke und bin mir dessen bewußt. Nur kann ich prima damit leben und genau das will ich.

Leben, das ist für mich "erleben":

Musik, Freundschaft, Jahreszeit, Freude, Trauer, Streß - Mich -.

Mich selbst erleben und beobachten, beachten und annehmen, wieder lieben. Natürlich auch meine Macken, denn ich bin sicher, sie machen mir mein Leben möglich und mich menschlich für mich selbst.

Ach du liebe Zeit, der Gruppenabend ist zu Ende, und eigentlich habe ich heute gar nicht richtig mitgearbeitet - nur so ein wenig nachgedacht.

Wieder ist ein Abend vorbei. Ein Abend ohne Alkohol, ein schöner Abend im Leben des beknackten

Manfred Kanzler

